

# Annaburger Zeitung.



Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh!  
Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.  
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.

Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühr beträgt für die Heingepaltene Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Anzeigen 15 Pfg., für Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigenannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.  
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,  
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften,  
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 18

Dienstag, den 12 Februar 1907.

11. Jahrg.

## Ämtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Auf Grund des § 2 des Ortsstatuts betr. die Strafreinigung in der Gemeinde Annaburg sind die Hauseigentümer bzw. deren Stellvertreter verpflichtet, für die Befreiung der Glatte auf den Bürgersteigen durch Ausstreuen von Sand, Asche, Sägespänen u. zu sorgen. Ferner sind dieselben zum Aufheben der Kinnsteine, der Uebergänge und Einfallstische bei eintretendem Tauwetter, sowie zum Abräumen von Schnee und Eis von den Bürgersteigen verpflichtet. Im Unterlassungsfalle müssen Bestrafungen eintreten.  
Annaburg, den 11. Februar 1907.  
Der Gemeindevorsteher.  
Reizenstein.

### Politische Rundschau.

Deutschland. Kaiser Wilhelm wird vielleicht Ende März oder Anfang April die Fahrt nach Madrid antreten, um den Besuch des Königs Alfons in Berlin zu erwidern. Das Kronprinzenpaar beabsichtigt nach Beendigung der Hofgesellschaft Mitte Februar nach St. Moritz zu reisen, um dort einen etwa dreiwöchigen Aufenthalt zu nehmen.

Der Kaiser beauftragte den früheren preussischen Handelsminister v. Müller mit seiner Vertretung gelegentlich der Einweihung der nordamerikanischen Universität Pittsburg.

Nach der Verdringung der Marinerekruten in Wilhelmshaven am 20. Februar will der Kaiser Belgien besuchen.

Der neue Reichstag wird vom Kaiser persönlich eröffnet werden. Das erdigen Selbstverständnis, wird jetzt aber ausdrücklich durch die Meldung bestätigt, die Neuwahlvereinigung in Wilhelmshaven ist mit Rücksicht auf die Reichstagsöffnung vom 19. auf den 20. Februar verschoben worden.

Der Bundesrat hat den Antrag der braunschweigischen Regierung, die Thronfolge betreffend, den zuständigen Ausschüssen überwiesen.

Dem preuß. Abgeordnetenhaus ist ein Zusatz zum Vergeles vom 5. Juli 1905 zugegangen, wonach die Regierung sich fortan die Gewinnung von Steinkohle und Salzen vorbehält.

Der Ausschuss des februartigen Landtages hat eine Regierungsvorlage genehmigt, welche einen allgemeinen einmaligen Steuererlass für die ersten elf Stufen der Klassensteuer im ersten Quartal des laufenden Jahres festsetzt. Der Steuererlass betrifft die Einkommen zwischen 300 und 1200 Mark pro Jahr.

Das badische „Gesetzblatt“ veröffentlicht die Wahlordnung zur badischen Landwirtschaftskammer, die als erste in Deutschland größtenteils auf dem Wege des direkten, geheimen Wahlrechts gebildet wird. Die Vornahme der Wahlen ist schon im Laufe dieses Frühjahres zu erwarten.

Der älteste Sohn des Admirals Prinzen Heinrich von Preußen, Prinz Waldemar, der im März 18 Jahre alt wird, legt am 23. Februar sein Abiturientenexamen ab und tritt dann eine Reise nach Südamerika und Nordafrika an.

Eine Kommandeurstelle des freiwilligen Automobilkorps ist neu geschaffen und mit dem Major beim Stabe des 2. Gardebrigadengrenadierregiments Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg-Schwerin besetzt worden. Obst bleibt Prinz Heinrich von Preußen.

Am 100. Jahrestage der Schlacht von Preußisch-Eylau, wo am 7. und 8. Februar 1807 Preußen und Rußen gegen Napoleon I. kämpften, hielt der Führer des 1. (ostpreussischen) Armeekorps v. d. Goltz auf dem Schlachtfelde eine Uebung ab. Mit den Offizieren besprach er den Verlauf der damaligen Kämpfe.

Auszeichnungen für die deutschen Ritter in Courtoises. 15 Begleuten in Bern, die an den Rettungsarbeiten in Courtoises beteiligt waren, wurden im Auftrage des Präsidenten von Frank-

reich die von der französischen Regierung gestifteten Goldenen Medaillen mit einem Dankschreiben von der Verleihungsbehörde in Bern überreicht.

Ueber die Arbeiternot in der Landwirtschaft wird dem „Boiener Tageblatt“ geschrieben: Einen solchen Mangel an Arbeitern habe ich während meiner mehr als 30jährigen Tätigkeit in der Provinz noch nicht gehabt. Jeder, der es mit der Landwirtschaft auf meint, muß zu der Einsicht kommen, daß es so nicht weiter gehen kann wenn nicht eine große Anzahl landwirtschaftlicher Betriebe still stehen soll. Niemand will mehr auf dem Lande arbeiten, am wenigsten beim Vieh. — Abneigung wird auch gegen die Erlernung eines Handwerks beobachtet. Die Regierung in München hat sich deshalb veranlaßt gesehen, aufzufordern, daß die Lehrer in den oberen Klassen der Volksschulen, namentlich in den Städten, zum Nutzen des Handwerks belehrend und ermunternd wirken.

### Preussischer Landtag.

Das Abgeordnetenhaus nahm seine Beratungen am Donnerstag wieder auf und erzielte zunächst das Amdenken des während der Vertagung verstorbenen Abg. Schaffner (natl.). Darauf begann die zweite Lesung des Etats und zwar mit dem Etat der landwirtschaftlichen Verwaltung. Die Vertagung eröffnete der neue Landwirtschaftsminister v. Arnim, der in ausführlicher Rede sein Programm entwickelte. Er warnte vor einer Ueberbückung der gegenwärtigen Schutzpolizeigebung und betonte nachdrücklich die Notwendigkeit einer systematischen Grundbesitzes und der inneren Kolonisation. Das landwirtschaftliche Schulwesen müsse weiter ausgebaut werden, die Zuckerindustrie müsse durch Hebung des heimischen Konsums gestützt werden. In dem Hause fanden diese Bemerkungen im allgemeinen guten Anklang. Abg. Gump (freik.) erklärte die Geneigtheit seiner Freunde, an der Verwirklichung der weitläufigen Pläne des Ministers mitzuarbeiten; die Erhaltung der Landwirtschaft sei ja die wichtigste Kulturarbeit.

## Getreu bis in den Tod.

4) Erzählung von Maria Reumeyer.  
(Fortsetzung.)

Mit begeisterten Worten hatten Elisabeth einige Freundinnen erzählt, daß Herr von Bernstorff oft lachend von den Kameraden, „der germanische Kriegsgott“ genannt werde, und wahrlich, wie ein tragender Siegesheld erschien er ihr, als seine schlanke Gestalt in der glänzenden Uniform sich tief und ritterlich vor ihr verneigte und sie in sein schönes jugendliches Antlitz mit dem dichten, kraulen blonden Haar und den hellen, leuchtenden Augen blühte, die sie mit aufrechter Bewunderung betrachteten. Auch ihn, den weltliche Schönheit nicht so leicht zu erfassen vermochte, und den die Gunst der Frauen überall bewundert und gefeiert hatte, entzückte Elisabeths eigenartiger Scharfblick, die vornehme Mann ihr Ergründung sowie die unbefangene Sicherheit ihres beherrschenden Wesens, das doch stets mädchenhafte Zurückhaltung bewahrte.

„Ich glaube, ich habe mir an eurer schönen Wallfahrtin heut für alle Zeiten die Fingel verbrannt,“ sagte Herr von Bernstorff mit lachendem Senker zu einem Kameraden, der ihr lachend sagte, daß er Schalken von Bernhausen ausschließlich für sich allein in Anspruch genommen habe.

Am folgenden Tage früh machte er bei ihren Eltern Besuch, und in dem regen, geselligen Treiben, das ihn zu frohen Feiern oder auf der Eisenbahn wochenlang fast täglich mit Elisabeth verband, blühte ihre gegenseitige,

junge Liebe unbehindert empor. Seine gewandten Formen, sein reiches, lebenswütiges Wesen hatten ihn bald zum allgemeinen, beliebtesten Helden in dem großen Verkehrsreise, der ihn mit Elisabeth vereinte, beriet. Überall war Herr von Bernstorff ihr erklärter Ritter und brachte ihr, die sein leichtbeschwingtes Herz zum ersten Male wahrhaft zu fesseln verstanden, in jugendlicher Begeisterung seine Huldigungen dar, die sie mit monotonem Entzücken erfüllten.

Er hatte sich blüher mit geringsten, handsgemäßen Mitteln, die ihm aus einer Stellung seiner Familie gezahlt wurden, eintragen lassen, was ihm bei seinen entgegengeleiteten Neigungen unendlich schwer geworden war. So schien es ihm wahrlich wie ein Wind des Himmels, der auch seiner unbewußten Glückseligkeit in jeder Beziehung Genüge tat, die reizende, allgemein gefeierte Elisabeth, deren äußere Verhältnisse ihm eine gesicherte Zukunft verhießen, sich als sein Weib zu eringen. Als tüchtiger Offizier und vorzüglicher Reiter bekannt, dem seine Vorgesetzten stets das beste Zeugnis ausstellten, zweifelte er auch nicht an der Einwilligung von Elisabeths Eltern, unter deren Augen ihre junge Liebe unbehindert erstarkt war.

Wenn auch Herr und Frau von Bernhausen ihr geliebtes Kind im tiefsten Herzen ein andres Lebensglück, das ihnen in jeder Beziehung gefestiger erschien, erhofft hatten, so wollten sie doch Elisabeths Reue, ohne dieselbe jemals zu begünstigen, nicht hinderlich sein. Mit sorgenvollem, elterlichen Bangen saßen sie daher

dem Hofnachschaber entgegen, an dem als Abschlus der vielen, feierlichen Jahre dieses ungewöhnlich langen Winters ein Maskenball im Kasino stattfanden sollte, der ihre Tochter mit Herrn von Bernstorff wieder zusammenführen würde.

Genzlich hatte Elisabeth bereits Tage und Stunden gezählt, die sie noch von dem vielverprochenen Abend trennten, dem sie mit hoffnungsvoller Sehnsucht entgegen sah. Nun endlich war dem kurzen, nebelgrauen Tage die erleichte Dämmerung gefolgt, und in seliger Erwartung, wie als Kind vor der Christgeburt, zog sie sich zum Aufstehen in ihr Einbildden zurück. Träumerisch lächelnd ließ sie ihr langes, dunkles Haar, das sie in weichen, welligen Strähnen umfloß, da wurde ihr ein Brief überreicht, dessen Aufschrift ihr zum ersten Mal seit langer Zeit die feste, eigenartige Handschrift ihres Jugendfreundes Georg wieder vor Augen führte.

Ein jäher Schreden durchzuckte sie, als sie den eng beschriebenen Bogen entfaltete; sie schob die brennenden Herzen auf ihrem Spiegelglas näher heran, was die wirren, lang geringelten Locken weit zurück und las mit bebenden Lippen, während ihres Lebens allmählich ihr Antlitz überzog.

Meine liebe, teure Elisabeth!  
Wie soll ich diesen Brief beginnen, nachdem ich Dir so lange nicht geschrieben, und der nun so wichtiges Dir überbringen soll! Wohl magst Du, wenn Du Deines fernem Freundes Gedächtnis, mir endlich zürnen über mein langes Schweigen, aber meine Gedanken, Elisabeth, sind allzeit bei Dir gewesen. Ich meine, Du müßtest es fühlen,

wie sie Dich umschweben Tag und Nacht. Verzichte nicht auf die Worte Dir zu schreiben, das vermochte ich nicht länger, so schwach ich, bis ich heut rüchloslos vom Herz zum Herzen zu Dir sprechen darf.

„Du weißt es, Du mußt es ja wissen, was meine Seele erfüllt, so lang ich zu denken vermag, das ich Dich liebe, Elisabeth, dich auch unendlich liebe! Mir ist's, als wäre die Liebe zu Dir ein Teil meines eigenen Selbst, als spräche ich als Mann jetzt nur aus, was ich seit meinen Knabenjahren, mir selbst noch unbewußt, gefühlt und empfunden habe. Jetzt weiß ich, wech heißes Glückgefühl mich durchflutet, so daß ich den Schmerz in meiner verwundenen Hand nicht fühle, als ich mein zitterndes, beinendes Fingerglied bei deinem Sturz aus dem Fenster aus Herz gedrückt. Jetzt will ich Dir auch geteilen, warum ich Dich am Tage Deiner Kommunikation wie verzaubert angehaucht, als Du in Deinem weichen Knie, so jungfräulich hold und schön wie der blühende Ring auszum, still träumend in Eurem Gärten handelt.“

„Es war mir, als ob ein blendender Lichtstrahl plötzlich mein inneres Denken erhelle, wie Schuppen fiel es mir von den Augen, und zum ersten Male war ich mir voll und klar bewußt, daß aus der unbefangenen Freundschaft unter Kinderjahre lebensdienliche Liebe für Dich, als Zueid und Ziel meines Lebens, in meinem Herzen erblüht sei. Ich kämpfte mit mir selbst einen schweren Kampf, denn ich wollte, was ich Dir in Deiner abnungslosen Anknüpfung und Deinen verehrten Eltern kund-

gabe. Auch Abg. Gläsel (natl.) stimmte dem Minister im Ganzen zu, befürchtete jedoch eine Schädigung der Landwirtschaft von der Einführung einer Entschuldungsgrenze. Abg. Wallendorn (Ztr.) forderte eine reichlichere Ausgestaltung des landwirtschaftlichen Staats. Diese Forderung unterschrieb auch Abg. Bodenberg (kons), der ankündigte seine Freunde würden den Minister nicht nach Worten, sondern nach seinen Taten beurteilen. Abg. Goldschmidt (fr. Vp.) erneuerte die freisinnigen Angriffe gegen die Schutzpolitik. Nach einer kurzen Erwiderung des Ministers v. Arnim trat Abg. v. Bodenschwing (b. k. Z.) in zum Teil launiger Rede für eine weitgehende Schutzmaßnahme von Arbeitern ein. Darauf trat Vertagung ein.

Am Freitag wurde die Generalabstimmung über den landwirtschaftlichen Etat geschlossen. Die Reichstagswahlen nahmen einen ziemlich breiten Raum ein. Graf Spee (Ztr.) war es, der darauf zu sprechen kam. Es lag ihm daran, seine Partei von dem Verdacht zu reinigen, daß sie für die Sozialdemokratie gestimmt habe. Ein Vorschlag, für drei Zentrumskandidaten sechs Nationalliberale zu unterstützen, sei von letzteren abgelehnt worden. Abg. Dr. Heijzig (Ztr.) ging noch weiter, indem er behauptete, es sei nachzuweisen, daß Nationalliberale wie in Köln für den Sozialdemokraten eingetreten seien. Abg. Engelsmann (natlib.) betonte demgegenüber, daß die Nationalliberale für seinen Sozialdemokraten gestimmt hätten. Vom Zentrum aber könne man das Gegenteil beweisen. Neben diesem Streit spielte die ländliche Arbeiterfrage und die Fleischsteuerung wieder eine Rolle. Von konservativer Seite wurde eine Fleischnot überhaupt bestritten und auf das Sinken der Fleischpreise hingewiesen. Im übrigen wurden Wünsche zugunsten des Weinbaues, einiger Beamtenklassen, des ländlichen Schulwesens uhm. laut. Minister v. Arnim versprach Entgegenkommen. Sonnabend: Anfrage wegen des „Bremerlasses“ über die städtischen Lehrergesalter.

### Lothales und Provinzielles.

**Annaburg, 11. Febr.** Zu unserer Notiz über den Verkauf des Gasthofes „Zur Stadt Berlin“ ist zu berichten, daß die Verhandlungen bis jetzt noch nicht zum Abschluß gelangt sind und uns über die Höhe der Kaufsumme ein bedauerlicher Irrtum unterlaufen ist.

**OC. Goldener Boden.** Den Eltern der zu Ostern die Schule verlassenden Knaben sei ein altes, aber auch heute noch trotz aller schweren Kämpfe mit der kapitalistischen Konkurrenz vollberechtigtes Wort in Erinnerung gebracht: „Handwerk hat goldenen Boden.“ Führt eure Kinder drum dem Handwerk und einem tüchtigen Meister zu und denkt nicht, daß eure Söhne zu gut zum Handwerk und zu höheren Berufen seien. Das ist in vielen Fällen arge Selbsttäuschung. Gerade das Handwerk braucht einen tüchtigen Nachwuchs, gerade im Handwerk wird ein tüchtiger, brauchbarer Mensch als Seele und Meister sein gutes Auskommen finden. Von jopozem Verdienst für euren Jungen kam freilich keine Rede sein, dafür aber wird er nach beendeter Lehrzeit sich umso mehr selbst fortbilden können und euch Dank wissen, daß ihr ihn in die Bahn des Handwerks und Gewerbes geleitet, auf der er durch eigene Kraft zu ganz denselben Ansehen, zu ganz denselben gesicherten Erträgen kommen kann, die ihr in jogen. besseren Berufen nur allein zu finden wähnt.

war. Mein Wort sollte Dir veranlassen, was ich für Dich empfand, ich dürfte Dein junges Leben nicht an das meine binden, bevor ich Dir ein Kos zu bieten hatte, das Deiner würdig war.

„Inemündlich wollte ich in meinem Verlangen und streben, Tüchtiges zu leisten, um das vorgesezte Ziel baldmöglichst zu erreichen. Dir selbst aber, Elisabeth, sollte ich während untrer Erkennung aus der stillen Abgeschlossenheit meiner Kinderjahre erst Welt und Leben erschließen; mit demselben fröhlichen Sinn sollte ich harmlos und unbefangenen die Freuden der Jugend genießen. Willstig wäre Dir, wie den Prinzessinnen in Deinen Kinderbüchern, aus denen Du mir so oft voll staunender Begeisterung vorgelesen, ein Märchenprinz erschienen, dessen Riebeszauber Dein junges Herz umstrahlte und das Bild Deines fernem Freundes Dir verbumelt hätte.

„Alle Verdrie aus der Heimat haben mir seit Jahren erzählt, wie sehr Du umschüßert und geliebt bist, Elisabeth, und meine Eltern, die Du in rührender Herzensgüte so oft besucht, haben mir geschrieben, wie so gar nicht hochmütig, nein, so kindlich einfach und so lieb und gut wie in ihren Kinderjahren unter Bräutigamen allzeit geblieben sei. Noch färslich schied mir die Mutter, Dein Leben, fröhliches Geschick sei ihr wie ein Sonnenstrahl erschienen, als Du sie an einem trüben Herbsttage in ihrem neuen Heim aufgesucht und Dich in Gärten einfindig, lieben Vätern zu wohl und heimlich bei ihr gesittet habest. Sie teilte mir auch mit, daß Du Dich über mein langes Schweigen ver-

wundert, was mich zu stehender Gile an-gepörrt, das nahe Ziel meines Strebens nun endlich zu erreichen.

„Jetzt, Elisabeth, bin ich zum Regierungs- baumeister in dem reizend gelegenen Städtchen Königswinter ernannt, und mein Gehalt sowie ein kleines Kapital, das mir meine guten Eltern beim Verkauf ihres Geschäftes übergeben, erlauben mir, das Glück meines Lebens zu be- ginnen.

„Und da dein Märchenprinz mit mein Brin-gehen entrisse, da frage ich Dich wohl selbiger Hoffnung, Du Geliebte meiner Jugend: Willst Du mein Weib werden? Darf ich für uns nun in glückseliger Wirklichkeit ein Hauschen erbauen, wie ich es als Knabe in Eurem Gärten gelau, hier, fernab vom Ge-triebe der großen Welt, an den schönen, maligen Ufern des herrlichen Rheinarmes? Willst Du zu mir kommen, Geliebte, und bei mir bleiben, jetzt und immerdar? Soll heizer Sehnsucht warte ich Deiner Antwort, ob ich zu Dir eilen darf, Deine Eltern um ihr höchstes Gut zu bitten, und ob Du in Liebe und Treue nun harri Deines Dir in Zeit und Gungel ge-hörenden Georg.“

Der Brief emfil Elisabeth stürzenden Hän-den, und Tränen glänzten in ihren Augen. Der Traum ihrer Kindheit hatte sich erfüllt, aber sie war erwacht, bevor er zur Wirklichkeit ge-worden. Wie einen stillen, übermächtigen Bor-wurf, den sie doch nicht zu ändern vermochte, empfand sie es plötzlich, daß das verheißungs-volle Glück der Gegenwart ihr die Erinnerungen an ihre trübselige Kindheit, den unigen Verber-

mit dem Jugendfreunde in nebelhafte Ferne ent-richt hatte.

„Ja, sie hatte ihn von Herzen lieb gehabt, den guten, braven Georg, der ihr stets in rührenden Ergebenheit bewies, und in auf-richtiger, warmer Zuneigung würde sie seinem treuen Liebeswerben freudig bei ihr Jannori geben, stünde nicht die schöne, ritierliche Ge-schwehng klar v. Bernstorff vor ihrer Seele, dessen glänzende Augen so oft mit bereber Sprache in ihr erglühendes Antlig gelaugt, dessen Hand die ihre stets mit heltem Drucke umfaßt hatte. Er war der Märchenprinz, von dem Georg abnungsoll gesprochen, dem sie angehören wollte und mußte, wenn er sie zu seinem Weibe begierde, aber daß sie dem Jugend-schwärmer sie in innerlicher Seele. Im Widertritt ihrer Gefühle fassete sie den Brief langsam zusammen; da trat ihre Mutter ins Zimmer, und heilig hob ihn Elisabeth in den Auschnitt ihres Kleides hinein. Morgen erst wollte sie Georg schreiben den Eltern zeigen, heute schickte sie ihr an Zeit und innerer Ruhe zu dem ersten Geprüf. Schweigend, zur stillen Erinnerung der Mutter, schied sie mit sich abühenden Wangen und höherer Gile in ihr kostbares, heimliches Gemach, und so ungenüßlich auch Herr und Frau von Mez-banien zum Besuch des Maskentreibens entloffen, betrachteten sie doch ihre Tochter mit freudigem Stolz, als sie, zum Fortgange bereit, sich ihnen vorstellte.

Für welches, dunkelbraunes Haar, lockte sich in an geliebten, welligen Strähnen um die schlan-

nung wurde ein erheblicher Vorrat an Giehvorr- tungen, Formen und Metall beschlagnahmt. Ein Kompletz des Hellwig erhielt 3 Jahre Zuchthaus.

**Naquhn, 6. Febr.** Ein Opier seines Verurs wurde der Währige Schornsteinregeregelte Jakob aus Nadeqast. Der junge Mann war auf dem Stationsgebäude des Bahnhofs Naquhn beschäftigt; dabei scheint er das Gleichgewicht verloren zu haben oder ausgeglichen zu sein; er stürzte ab und erlitt so schwere Verletzungen, namentlich am Kopfe, daß er alsbald verstarb.

**Liebenwerda, 7. Febr.** Eine heitere Geschichte ereignete sich in Großbientzig. Die Däusler N. und A. gute Freunde, hatten in der Gastwirtschaft etwas über den Durst getrunken, so daß die Kühe ihre Dienste verlasen. Doch fanden sich bald hilfsbereite Personen, welche die beiden auf einen Wagen legten und ihren Wohnungen zuführten. Aus Versehen wurde N. in die Wohnung des A. gebracht und umgekehrt. Die Ehefrau von A. soll in der Annahme, es sei ihr Mann, den N. nicht ganz sanft behandelt haben.

**Maadburg, 7. Febr.** Infolge der Glätte in der Gr. Diesdorfer Straße stürzte der Bierkäufer Vene, der eine Kiste mit Flaschenbrat abtrug, so unglücklich hin, daß er das Genick brach. Der Tod trat auf der Stelle ein.

**Hieseburg, 31. Jan.** Die Unterstützungskasse der im Feuerlichtigen Vermöglichen, welche unter Leitung des Herrn Generaldirektors der Land-Feuer-Sozietät, Landrat a. D. Winkler, steht, hat vom 1. Januar 1907 ab ihre Leistungen wesentlich erhöht. Bei Beschädigungen die Erwerbsunfähigkeit zur Folge haben, werden, wenn die Erwerbsunfähigkeit länger als drei Tage dauert, alsbald aber vom ersten Tage ab, für die Dauer der Erwerbsunfähigkeit an laufender Unterstützung ge-währt einer verheirateten Person bis zu 30 Mk. für die Woche — früher 15 Mk. — einer unverheirateten Person bis zu 20 Mk. für die Woche — früher 10 Mk. Außerdem werden die notwendigen Arzt-, Apotheker- und Kurkosten bis zur Höhe von 100 Mk. gewährt. In Todesfällen werden gezahlt: a) an die Hinterbliebenen 50 Mk. als Zuluzug zu dem Kosten des Begräbnisses; b) an die Witwe, so lange sie im Witwenstande lebt, 30 Proz. des Berufseinkommens des verstorbenen Ehemannes, jedoch nicht weniger als 240 Mk. und nicht mehr als 450 Mk. als jährliche Rente; c) für jedes hinterlassene ehe-liche Kind — oder Stiefkind bis zum vollendeten 15. Lebensjahre als jährliche Rente, wenn es sich um Vollwaisen handelt, 20 Proz. des Berufseinkommens des Verstorbenen, jedoch nicht weniger als 120 Mk. und nicht mehr als 300 Mk., wenn es sich um Halbwasen handelt, 10 Proz. des Berufseinkommens des Verstorbenen, jedoch nicht weniger als 60 Mk. und nicht mehr als 150 Mk. Die für den Todesfall nach b und c zu gewährenden Renten dürfen zusammen nicht mehr als 50 Proz. des Berufseinkommens des Verstorbenen und nicht mehr als 750 Mk. im Jahre betragen. Mit eine beschä-digte Person unverheiratet, aber nachweislich der einzige Ernährer oder die einzige Ernährerin un-mittelbarer und Erwerbsunfähiger Eltern oder Großeltern oder von Geschwistern unter 15 Jahren, so kann ihr dieselbe laufende Unterstützung wie einer verheirateten Person und im Falle ihres Todes den Eltern und Großeltern die Witwenrente, den Geschwistern die Kinderrente bewilligt werden. Die Unterstützungskasse umfaßt zurzeit die ganze Provinz Sachsen, den Regierungsbezirk Stallel und die Staatsgebiete der Herzogtümer Sachsen-Alten-

burg und Sachsen-Roburg-Gotha, die beiden Schwarzburgischen und die beiden Meißnischen Fürstentümer, das Fürstentum Waldeck, das Fürstentum Schaumburg-Lippe und das Fürstentum Lippe. Innerhalb dieses Bezirkes kommt die Hilfe der Kasse in freiwilliger Weise jedermann zugute ohne Rücksicht darauf, ob er einer Feuerwehre angehört oder nicht und wo die in Brand geratenen Gebäude und Gegenstände verfallen sind, und ohne die Erhebung irgendwelcher Beiträge von Gemeinden, von Feuerwehren oder von einzelnen Personen. Die Kosten werden lediglich von den drei Sozietäten der Provinz Sachsen, der heftigsten Sozietät und den der Kasse angehörigen Staatsregierungen aufgebracht.

**Vom Eichsfeld.** 7. Febr. Ein heiteres Mißverständnis hat sich in einem eichsfeldischen Dorfe zugetragen. Dort hatte der Pfarrer am Sonntag seine Gemeinde zu Fleiß, Spararbeit und Redlichkeit ermahnt und mit den Worten geschlossen: „Und bezahlet ebrlich!“ Nun hat der Kaufmann Ehrlich aus W. in dem Ort zahlreiche Kunden. Wie gewöhnlich stellte er sich am Montag ein. Im ersten Haus angekommen, wurde ihm die gefällige Rechnung beglichen, im zweiten Haus gefällig ein gleiches, ebenso im dritten Haus, das er besuchte. Das setzte unsern Ehrlich denn doch in Erstaunen, und er fragte nach der Ursache. Sehr bald wurde ihm die Sache mit den Worten des Ortsgeistlichen erklärt. Die Leute hatten das Schlußwort und die Ermahnung auf den Namen ihres Kaufmanns Ehrlich gedeutet.

### Vermischtes.

**Aleine Nachrichten.** Auf dem Bahnhofe in Krosen verunglückte der Bahnarbeiter Adler aus Raasdorf dadurch, daß ihm eine Eisenbahnstange auf das linke Bein fiel. Das Bein wurde total zertrümmert. — Der Straßenarbeiter Albin Rudloff aus Luern bei Straßburg wurde in der Nähe der Wegetüberführung bei Beier vom 7 Uhr-Zuge überfahren und sofort getötet. Ob Unglücksfall oder Selbstmord vorliegt, ist noch nicht ermittelt. — In Bernshausen stürzte der Arbeiter Kurth von einer Hausstreppe hinab und schlug nur dem Kopfe so hart auf, daß sofort der Tod eintrat. — Von einem Ucker in der Flur Dürrenberg sollte ein älterer Knabe aus einer Miete Kartoffeln holen. Dabei fielen die Erdmassen über ihn und verdrängten ihn; er wurde als Leiche zutage gefördert. — In Salza ereignete sich im Gasthause „Zum goldenen Löwen“ infolge unvorsichtigen Umganges mit Gasolin und des dadurch herbeigeführten plötzlichen Ausbruchs des Gases ein schweres Brandunglück. Der Gastwirt Becker und das 15jährige Dienstmädchen, dessen Kleider Feuer fingen, erlitten am ganzen Körper furchtbare Brandwunden. Beide wurden in das Nordhäuser Krankenhaus gebracht, das das Mädchen bereits gestorben ist. — In Rudisleben soll ein Elektrizitätsverdrich errichtet werden, das für 42 Nachbargewerkschaften Kraft und Licht spenden soll. — Infolge der Glätte stürzte in Magdeburg der Bierkellerer Uwe, welcher eine Kiste mit Falschen abtrug, so unglücklich hin, daß er das Genick brach. Der Tod trat auf der Stelle ein. — Auf der Chauße von Mäcken nach Wallwitz wurde neulich der Arbeiter Hüb aus Ladisburg ertrunken aufgefunden. — Das siebenjährige Söhnchen des Bauunternehmers Friedrich in Altenburg stürzte aus einem Bodenfenster vier Stockwerke hoch in den Hof hinab. Er brach bei dem Sturz nicht nur beide Beine, sondern erlitt auch schwere innere Verletzungen, weshalb an seinem Aufkommen gezweifelt

wird. — In Apolda gingen in der Sandgasse die beiden Pferde des Landwirts Alfred Schuchardt aus Pfiffelbach mit dem Wagen durch. Zwei Mädchen des Hausmanns Otto Strauber, die auf der Straße spielten, wurden überfahren. Die 5jährige Heide fiel nach wenigen Minuten. Das 3jährige Mädchen wurde an der Hand schwer verletzt. Die Schenckergesellen in Zeit haben jedoch den Meistern einen neuen Vohntarif angesetzt. Bei Nichtannahme soll sofort in den Streik eingetreten werden.

**Kiel, 25. Jan.** Ein lustiger Liebesbrief wurde den „Kielern N. N.“ von einem Leser zugesandt. Er lautet: „Lieber J.! Schon lange habe ich auf einen Brief von dir gewartet. Aber da mir die Zeit doch so lang wurde und kein Brief von dir kömt, ergreife ich die Feder und stütze in die Dinte, um dir einige Seiten zu schreiben. Es sind nun schon drei Wochen, daß du noch bist und die Zeit wird mir sehr lange. Als du hier wars hatte ich immer Gesellschaft besonders am Abend. Denn einen Beuttag am habe ich dir nicht. Du kommst dir denken wie du mir abgegangen bist. Um dir ein treues Andenken zu geben, bin ich Sonntag nach M. gewesen und habe mir beim Grafen Graben von meinen Gesicht etwas abnehmen lassen. Ich hätte dich gerne mit drauf gehabt. Aber der Graf sagte, er könnte dich nichtphotieren, ohne dich vorher gehen zu haben sehr ähnlich wohl aber im Gesicht nicht. Sobald meine Bilder fertig sind und wenn ich schon geworden bin werde ich dir meine Forts-Graß-Brief schicken. Sei doch so gut und schick mir erst dein Abbild. Bei N.'s Gefällig ist mir nicht so mehr und zum 1. Oktober komme ich nach W. bei R. Dann friede ich hoffentlich besser denn er ist ein ganz guter Mann und die Frau auch und er sendt dir aug dabei. Ich wäre noch bei Ns. geblieben aber die Jüngends sind so fregg und mig den ganzen Tag davon beschlen lassen sie wieder mein Infinkt. Jetzt muß schließen denn es ist schon 3 Uhr Nachts bei Tag hat ich keine Zeit zum Schreiben das weißt du ja von selbst. Entschuldige das ich diesen Brief im Unterrock geschrieben habe. Jetzt will ich schlafen denn sonst geht wie die Nase vor der Lampe aus und meine Augen fallen mir bald zu. Viele Grüsse an C. S. und an den getreuten, den wir erst gehabt haben. Es grüßt dich deine dich innig liebende M. Adreie ist An Fräulein M. B. bei Köster.

**Die Macht der Finsternis** in russischen Dörfern wird, wie aus Petersburg geschrieben wird, durch folgenden Vorfall wieder einmal grell illustriert: Fröhchen dem Bauern Glauch und seinem Sohne herrschte fortgesetzt Streit, der beiden das Leben verbitterte und den Vater dazu trieb, sich einer Dorfzäuberin anzupfertrauen. Diese riet dem unglücklichen Vater, er solle dem Sohne längere Zeit hindurch Wasser zu trinken geben, in dem eine Menschenleiche gelegen habe. Dann werde die Streit- und Zanksucht des Sohnes von selbst aufhören. Da der Bauer wußte, daß vor etwa anderthalb Monaten ein einjähriges Kind auf dem Dorfsirchhof beerdigt worden war, schickte er sich nachts auf den Friedhof, scharrte die Kindesleiche aus und warf sie zu Hause in den Brunnen, aus dem Trinkwasser für Menschen und Vieh geschöpft wurde. Einen vollen Monat lag die Leiche im Brunnen, aber die Streit- und Zanksucht des Sohnes wollte nicht nur nicht abnehmen, sondern schien sogar zu wachsen. Eines Tages krieg aber die Leiche an die Oberfläche des Brunnens und wurde auf diese Weise zum Ankläger und Verräter. Bei

der eingeleiteten Untersuchung gestand der Vater das Verbrechen der Leichenfindung, auf die dem russischen Rechte nach Verurteilung zur Zwangsarbeit steht, reumütig ein und wurde ins Gefängnis abgeführt. So geschah im Dorfe Mjino, im Kreise Sarapul des Gouvernements Wjatka.

### Hören Sie schlecht?

#### Die Entdeckung der Ursache und die Heilung der Schwerhörigkeit.

Für die Mehrzahl der Menschen war es wahrcheinlich sehr schwierig, das Wesen der Schwerhörigkeit zu beschreiben, und selbst ein an diesem Uebel Leidender konnte kaum mehr tun, als die unangenehmen und schmerzhaften Aeußerungen desselben andeuten.

Nachdem hindurch haben sich die Mediziner mit der Frage beschäftigt, was Schwerhörigkeit eigentlich ist, und einen englischen Spezialisten war es vorbehalten, nicht nur festzustellen, was Schwerhörigkeit wirklich ist, sondern auch eine sichere und zuverlässige Heilung dieses Uebels zu finden.

Prof. Keith-Barney, der wahrcheinlich zuerst der möglichen Ursache Spezialität auf diesem Gebiete ist, hat nach Jahren ersten Studiums ein Buch veröffentlicht, das für alle, die schlecht hören, von besonderem Interesse ist. Es ist die Ursache der Schwerhörigkeit beschrieben und eine Methode genannt, mit der jeder Patient sich zu Hause kurieren kann.

Schwerhörigkeit ist die Unfähigkeit, Leute zu verstehen, und ihre Ursache ist auf Entzündung gewisser innerer Organe des Ohres zurückzuführen; sie ist aber nicht, wie dies oft angenommen wird, die Folge eines veralteten Trommelfelles.

Schwerhörigkeit kann durch Entzündung hervorgerufen werden und wenn vernachlässigt, einen vollkommenen Verlust des Gehörs zur Folge haben.

Schwerhörigkeit ist die hinterlistigste aller Krankheiten, sie nimmt den Geist wie auch den Körper mit und scheint zu Zeiten schier unerträglich.

Prof. Keith-Barney, dessen Buch alles enthält, was an wertvoller Auskunft über die Schwerhörigkeit, Ohrenausfluss usw., die ihn so verhängt gemacht hat.

Prof. Keith-Barney's Behandlung von Schwerhörigkeit und Ohrenleiden ist äußerst einfach und kann von jedem Patienten zu Hause, und ohne einen Arzt aufsuchen zu müssen, durchgeführt werden.

Der Erfolg dieses Systems ist durch Tausende von Anerkennungsbriefen bestätigt. In vielen Fällen stammen diese Briefe von Leuten, die den Professor niemals besucht haben, da sie in Deutschland, Desterreich usw. wohnen, und die bestätigten Heilungen machen es jedem Leidenden klar, welche Hoffnungen er noch hegen kann.

#### Ein lehrreiches Buch gratis.

Da sich Prof. Keith-Barney auf vorstellten kann, daß sein Buch über „Schwerhörigkeit“ für viele Leser dieses Blattes von großem Interesse und Wert ist, sendet er Jedem ein Exemplar deselben auf Verlangen gratis und franco zu.

Adresse: Professor G. Keith-Barney, 117, Holborn, Oct. 67 London, England.

### Emser Wasser (Kränchen)

beson. Katarrh-Husten-Heiserkeit-Verschleimung-Magenkur.

Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Mineralwasser-Handlungen.

Für Entzündung der Pflasterbehandlung der Säuglinge bei entzündeter Krankheit empfiehlt sich als ausgezeichnetes Nahrungsmittel Kuhmilch, welches die im Magen des Kindes zu großen Klumpen gerinnende Säure nicht nur zu einer feinstöckigen der Muttermilch ähnlichen Gerinnung zündet und so den Verdauungsorganen leichter zugänglich macht, sondern dadurch auch die so oft bestehende chronische Stuhlverstopfung beseitigt, zugleich aber durch seinen reichen Gehalt an leicht verdaulichen Eiweiß- und Mineralstoffen die Muskelkraft und vor allem auch die mangelhafte Knochenbildung auf das günstigste beeinflusst. Gleich mit Kuhmilch Kuhmilch auch anregend auf den darniederliegenden Appetit ein.]

#### Markt-Kalender.

Am 13. Febr.: Schweinem. in Herzberg.

### Gold. Damenuhr

mit kurzer Kette am Freitag Vormittag 8 1/2 Uhr vom Kleinbahnhof bis zum Staatsbahnhof Annaburg verloren worden. Abzugeben gegen Belohnung in der Exped. d. Bl.

### Eine Oberwohnung

hat zu vermieten Ernst Springer, Adorfstr.

### Mädchen

für Küche und Haus gesucht. Meldung bei Frau Oberleutnant Koch, Promenade.

### Gründers Jubiläumsschrift

„Schloß Annaburg“ wird zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter „Gründler 1888“ an die Exped. d. Bl. erbeten.

### Wegen Aufgabe meines Geschäftes verkaufte

einen Lastwagen, einen Couperwagen, passend für Vierwagen zc., hierzu verschiedene

1000 Blechkannen, 3, 5, 6, 10 und 15 Liter fassend. Otto Bernstein, Colonie Raundorf.

### Eine Wohnung,

bestehend aus 3 Stuben, Kammer und Zubehör vom 1. April cr. zu vermieten. Hermann Beck.

Suche zum 1. März wegen Verheiratung meines jetzigen Mädchens ein tüchtiges

### Dienstmädchen

bei gutem Lohn. Frau Ziche, Annaburg.

### Zeichenhefte

Nr. 1 und 2, Diarien in starkem Einband, Wachstuch-Diarien, Oktavhefte mit Linien empfiehlt Herrn. Steinbeiß, Buchdruckerei.

### Flechtenkranke

trodene, nässende Schuppenflechte und das mit diesen Leiden verbundene, so unerträglich Hautjucken, heile mit Garantie (ohne Berufsstörung) selbst denen, die nirgends Heilung fanden, nach langjährig praktischer Erprobung. Vereinstellung Patentamtlich geschützt Nr. 63781. R. Groppler, St. Marien-Drogerie, Charlottenburg, Kant-Strasse 97.

### Hochfeine neue

### große Valencia-

### Apfelsinen

empfehlen billigst J. G. Hollmig's Sohn.

### O. Schwarze, Drogen-Handlung

Torgauerstr. 16 Annaburg Torgauerstr. 16 Drogen, Farben, Chemikalien, Parfümerien. Sämtliche dem freien Verkehr überlassenen Apothekerwaren. Sämtl. Artikel zur Krankenpflege. Verbandstoffe. Desinfektionsmittel. Kosmetische Mittel. Medicinische, Toilette- und Haushalt-Seifen. Artikel für Küche, Haushalt und zur Wäsche. Bronzen, Lade, Pinjel.

In der Königl. Oberförsterei **Annaburg** sollen am **Montag, den 18. Februar 1907, vormittags 9 1/2 Uhr**

im **Waldschlößchen** zu **Annaburg** öffentlich meistbietend versteigert werden:

- I. Aus Sausbezirk Annaburg,** Kahlschlag Jagd 135 und Totalität Jagd 95, 97-100, 109-111, 122, 131-136, 142, 143, etwa 60 Stämme; 3 rm Kloben, 20 rm Reifig III. Klasse; Birke: 1 Stamm V. Kl. mit 0,29 fm, 3 rm Kloben, 7 rm Knüppel; Kiefer: 23 Stämme II.-IV. Kl. mit r. 16 fm, 169 rm Kloben, 302 rm Knüppel, 84 rm Reifig I. Kl., 320 rm Reifig III. Kl. Die Stämme und Kiefernknüppel im Jagd 135 werden nicht verkauft.
- II. Aus Sausbezirk Kreuz,** Durchforstung Jagd 69 und Totalität Jagd 61-63, 67, 69, 87 etwa Kiefer: 85 Stämme mit r. 47 fm, 110 Stangen I. Kl., 333 rm Kloben, 121 rm Knüppel, 94 rm Reifig I. Kl., 12 rm Reifig II. Kl. (Ganghaufen), 156 rm Reifig III. Kl. Die Stämme werden abteilungsweise in Klassenlos verkauft.

### Holz-Versteigerung.

In der Königl. Oberförsterei **Tiergarten** sollen am **Freitag, den 22. Februar cr., vormittags 10 Uhr,**

im **Gasthof zum Waldschlößchen** zu **Annaburg** versteigert werden: **Sausbezirk Tschernitz.** Totalität Jagd 57, 58, 60, 61, 76, 77, 84 Kiefernstämme mit 35 fm.

**Sausbezirk Tiergarten.** Schlag Jag. 148, 6 Birken mit 2 fm, 10 Kiefern-Ausstangen I. Kl. Durchforstung Jagd 153, 3 Stämme mit 2 fm, 1 Birke mit 0,5 fm, Kiefer: 221 Baumstämme mit 124 fm, 145 Ausstangen I. Kl.

Totalität Jagd 117-119, 130-132, 142, 147-156, 5 Stämme mit 4 fm, 1 Birke mit 0,5 fm, Kiefer: 584 Baumstämme mit 300 fm, 10 Ausstangen I. Kl. Jagd 157, sog. Kleiner Tiergarten. Fichte: 34 Ausstämme mit 12 fm, 35 Ausstangen I. Kl., 40 Ausstangen II. Kl., 9 rm Nusschell II. Kl. (3 m lang rund), 31 rm Kloben, 72 rm Knüppel, 148 rm Reifig III. Kl. Fichte: 2 rm Kloben, Fichte: 3 rm Kloben, 1 rm Knüppel.

Nur die 584 Kiefernstämme in der Totalität werden in Losen, alles übrige einzeln ausgeteilt.

Losverzeichnis gegen Erstattung von 20 Pfg. Schreibgebühren vom 16. d. Mts. ab durch die Oberförsterei.

Tiergarten, den 8. Februar 1907.  
**Der Forstmeister.**

### Holz-Auktion.

Am **Donnerstag den 14. d. Mts.** soll von **Vormittags 10 1/2 Uhr** an in meinem Holzschlage vom Güntzberger **Höhne in Waltersdorf** meistbietend verkauft werden:

- ca. 100 rm Kollholz
- 20 Stangenhausen
- 80 Reifighaufen.

Sammelplatz im Schlage.  
**Otto Jurisch,**  
Dampffägewerk Wittenberg.

### Düngerstreu-Maschine „Westfalia“

empfiehlt **Central-Ankaufstelle** für landwirtschaftl. Maschinen u. Geräte  
**Halle a. S.,**  
Merseburgerstr. 17/19.

**Gummierte Postpaket-Anklebezettel** hält vorrätig  
**H. Steinbeiss,** Buchdrucker.

### Poesie-Albums

in **hohelieganten Einbänden** empfiehlt **Herm. Steinbeiss,** Buchdrucker.

**Wagenleidender** gebrauche nur die bestbewährten **Kaiser's Pfeffermünz-Caramellen**

leisten sicheren Erfolg bei **Appetitlosigkeit, Magenweh und schlechtem verdorbenen Magen.** Angenehmes und zugleich erfrischendes Mittel. **Paket 25 Pfg. bei: Otto Klemm, Annaburg.**

**Alle Sorten Schreib- u. Briefpapiere und Kuvertes** empfiehlt **Herm. Steinbeiss,** Buchdrucker.

**Magentropfen** (Münchener) ausgezeichnet durch ihre verdauungsfördernde Wirkung zu haben in der **Apothek Annaburg.**

**Crème-Seife** eignet sich am besten zur Färbung von **Gardinen, Stoffen, Spitzen usw.** Durch größte Ausgiebigkeit und Unschädlichkeit ist Crème-Seife das billigste **Crème-Färbemittel.** Zu haben à Stück 30 Pfg. in der **Drogerie + Annaburg** D. Schwarze.

**Feinstes Speiseleinöl** empfiehlt stets frisch **J. G. Hollmig's Sohn.**

**Käse** hochf. Holländer, weiche Schnittige Ware in Broden **10 Pfd.-Portion M. 3.80** franco: **Carl F. L. Ramm,** Remmischer i. V. Nr. 12.

**Toiletteseifen,** wie Mandelöl, Glycerin, Baseline, Nivea, Nougatöfen, Rosen und Veilchen-Seifen etc. Stück 15 Pfg. sowie bessere **Seifen u. Parfümerien** in verschiedenen Preislagen, empfiehlt die **Apothek Annaburg.**

## Carl Quehl

empfeilt in größter Auswahl zu billigsten Preisen:

**Damen-Jaquettes**  
**Damen-Mäntel**  
**Damen-Umhänge**  
**Kinder-Jaquettes**  
**Kinder-Mäntel**  
**Kinder-Kragen.**

Größte Auswahl! Billigste Preise!

### Herrenwesten, blaue u. braune

**Walfjaken, Sweater** für Herren und Knaben, **Normal-Hemden** für Herren und Damen, **Damen- und Mädchen-Beinkleider,** **Kinder-Trikots, Juvenjäckchen, Untertailen, Unterhosen, Unterröde, Barchend-Betttücher, Schlafdecken, Bettdecken, Tisch- und Kommodendecken, Taillentücher, wollene Kopftücher, weiße u. bunte Barchendhemden** für Herren, Damen und Kinder, **Hemden- und Kleider-Barchende, wollene Kleiderstoffe, Zulets, Bettzeuge, Handtücher, Tischtücher, Servietten, Taschentücher, Strümpfe, Strickwolle u. s. w.** empfiehlt zu billigsten Preisen  
**Annaburg. Seb. Schimmeyer.**

### Zur Konfirmation

empfehle mein reichhaltiges Lager in **Kleiderstoffen, schwarz und farbig, reine Wolle, doppelbreit, Nr. von 80 Pfg. an, Unterrockstoffe, weiß und bunt, wollene Planelle, Schürzenstoffe, Korsetts, Normalhemden, weißleinen und Barchend-Hemden, Unterröde, weiß und bunt, Hemden- und Kleider-Barchende, Damentuche, Blandruds, seidene Halbtücher, Kopftücher, Kopf-Shawls, Gendentuche, Reform-, Wirtschafts-, Kleider-, Blandrud- und Tüdel-Schürzen, Taschentücher, Spizenträger, Spitzen und Besätze zu Kleiden, Glage-Handschuhe, Strümpfe, Strickwolle, Hosenträger.**

**Reste sind wieder am Lager.**  
Gebe bis auf Weiteres auf vorstehende Artikel **5 Prozent Extra-Rabatt.**  
**J. G. Hollmig's Sohn.**

### Flechten

Schuppenflechte, trockene und nässende Flechte, akroph. Ekzeme, Hautausschläge, **offene Flüsse** Beinabschäden, Beinabschürfe, Adhärenzen, böse Finger und alle Wunden sind sehr barschelig; wer bisher vergeblich hoffte geholt zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten bewährten **RINO-SALBE** frei von Gift und Säure, Dose Mark 1.—. **Dieses schreibe es gehen täglich ein.** **Wied. Packung zu 1/2, 1/4, 1/8, 1/16, 1/32, 1/64, 1/128, 1/256, 1/512, 1/1024, 1/2048, 1/4096, 1/8192, 1/16384, 1/32768, 1/65536, 1/131072, 1/262144, 1/524288, 1/1048576, 1/2097152, 1/4194304, 1/8388608, 1/16777216, 1/33554432, 1/67108864, 1/134217728, 1/268435456, 1/536870912, 1/1073741824, 1/2147483648, 1/4294967296, 1/8589934592, 1/17179869184, 1/34359738368, 1/68719476736, 1/137438953472, 1/274877906944, 1/549755813888, 1/1099511627776, 1/2199023255552, 1/4398046511104, 1/8796093022208, 1/17592186044416, 1/35184372088832, 1/70368744177664, 1/140737488355328, 1/281474976710656, 1/562949953421312, 1/1125899906842624, 1/2251799813685248, 1/4503599627370496, 1/9007199254740992, 1/18014398509481984, 1/36028797018963968, 1/72057594037927936, 1/144115188075855872, 1/288230376151711744, 1/576460752303423488, 1/1152921504606846976, 1/2305843009213693952, 1/4611686018427387904, 1/9223372036854775808, 1/18446744073709551616, 1/36893488147419103232, 1/73786976294838206464, 1/147573952589676412928, 1/295147905179352825856, 1/590295810358705651712, 1/1180591620717411303424, 1/2361183241434822606848, 1/4722366482869645213696, 1/9444732965739290427392, 1/18889465931478580854784, 1/37778931862957161709568, 1/75557863725914323419136, 1/151115727451828646838272, 1/302231454903657293676544, 1/604462909807314587353088, 1/1208925819614629174706176, 1/2417851639229258349412352, 1/4835703278458516698824704, 1/9671406556917033397649408, 1/19342813113834066795298816, 1/38685626227668133590597632, 1/77371252455336267181195264, 1/154742504910672534362390528, 1/309485009821345068724781056, 1/618970019642690137449562112, 1/1237940039285380274899244224, 1/2475880078570760549798488448, 1/4951760157141521099596976896, 1/9903520314283042199193953792, 1/19807040628566084398387907584, 1/39614081257132168796775815168, 1/79228162514264337593551630336, 1/158456325028528675187103260672, 1/316912650057057350374206521344, 1/633825300114114700748413042688, 1/1267650600228229401496826085376, 1/2535301200456458802993652170752, 1/5070602400912917605987304341504, 1/10141204801825835211974608683008, 1/20282409603651670423949217366016, 1/40564819207303340847898434732032, 1/81129638414606681695796869464064, 1/162259276832213363911597389320128, 1/324518553664426727823194778640256, 1/649037107328853455646389557280512, 1/1298074214577106911292779114561024, 1/2596148429154213822585558229122048, 1/5192296858308427645171116458244096, 1/1038459371661685529034223291688192, 1/2076918743323371058068446583376384, 1/4153837486646742116136893166752768, 1/8307674973293484232273786333505536, 1/16615349946586968464547726667011072, 1/33230699893173936929095453334022144, 1/66461399786347873858190906668044288, 1/13292279957269574771638181336088576, 1/26584559914539149543276362672177152, 1/53169119829078299086552725344344304, 1/106338239658156598173105450688688608, 1/212676479316313196346210901137377216, 1/425352958632626392692421822274754432, 1/850705917265252785384843644549508864, 1/1701411834530505570769687289099017328, 1/3402823669061011141539374578198034656, 1/6805647338122022283078749156386069312, 1/1361129467624404456615749831277213824, 1/2722258935248808913231499662554427648, 1/544451787049761782646299932510885536, 1/1088903574099523565292599865021707136, 1/2177807148199047130585199730043414272, 1/43556142963980942611713994600868284448, 1/8711228592796188522342798920173676896, 1/17422457185592377044685597840347353792, 1/348449143711847540893711956806947067584, 1/6968982874236950817874239136138941345168, 1/1393796574847390163574847227227886892336, 1/2787593149694780327149694454455773784672, 1/5575186299389560654299388908911467569344, 1/1115037259877912130859877781782293813888, 1/2230074519755824261719755563564587627776, 1/4460149039511648523439511127129175545536, 1/89202980790232970468790222542583111088, 1/178405961580465940937580451085662222176, 1/356811923160931881875160902171324444352, 1/713623846321863763750321804342648888704, 1/1427247692643727527500643608685297777408, 1/2854495385287455055001287217370595554816, 1/570899077057491011000257443474119110896, 1/1141798154114982022000514869548238221792, 1/2283596308229964044001029739096476443584, 1/45671926164599280880020594781929528688, 1/91343852329198561760041189563859057376, 1/182687704658397123520082379127718114752, 1/365375409316794247040164758255436229504, 1/73075081863358849408032951651087245008, 1/14615016372671769881606590330217490016, 1/29230032745343539763213180660434980032, 1/58460065490687079526426361320869960064, 1/116920130981374159052852722641739920128, 1/233840261962748318105610445283479840256, 1/467680523925496636211220890566959680512, 1/935361047850993272422441781133919361024, 1/1870722095701986544844883522267887822208, 1/3741444191403973089689767044535775644416, 1/7482888382807946179379534089071551288832, 1/1496577676561589235875906817814102577664, 1/2993155353123178471751813635628205155328, 1/598631070624635694350362727125641030656, 1/1197262141249271388700725454251282061312, 1/2394524282498542777401450908502564122624, 1/478904856499708555480290181700512824448, 1/9578097129994171109605803634010256488896, 1/1915619425998354221921160726802051377792, 1/3831238851996708443842321453604102755584, 1/7662477703993416887684642907208205511168, 1/15324955407986833775369285814416410234336, 1/30649910815973667550738571628832820467672, 1/6129982163194733510147714325766564133544, 1/1225996432638946702029542851153312867088, 1/2451992865277893404059085702306625734176, 1/4903985730555786808118171404613251468352, 1/9807971461111573616236342809226502936704, 1/1961594292222314722447268561845300587328, 1/3923188584444629444894537123690601174656, 1/784637716888925888978907424738120234912, 1/156927543377785177795781484947640469824, 1/313855086755570355591562969895280939648, 1/62771017351114071118312593979056187936, 1/125542034702228142236625187580113587776, 1/2510840694044562844732503751602271757552, 1/502168138808912568946500750320454351504, 1/1004336277617825137893001500640908023008, 1/2008672555235650275786003001281816046016, 1/4017345110471300551572006002563632092032, 1/80346902209426011031440120051272641844064, 1/1606938044188520226288802401024522888896, 1/3213876088377040452577604802049045777792, 1/6427752176754080905155209604098091555584, 1/1285550435350816181031041920819618311168, 1/25711008707016323620620838416392366222336, 1/5142201741403264724124167683278473244672, 1/1028440348280652944824833536655746489344, 1/2056880696561305889649667073311488978688, 1/4113761393122611779299334146622977977776, 1/8227522786245223558598668293245955955552, 1/1645504557249044711719733758649111111104, 1/3291009114498089423439467517298222222208, 1/658201822899617884887935503459644444416, 1/1316403645799235769775871066919288888832, 1/2632807291598471539551742133838577777664, 1/526561458319694307910348426767715555552, 1/105312291639338861582069685353431111104, 1/210624583278677723164139370706862222208, 1/42124916655735544632827874141372444416, 1/84249833311471089265655742282744888832, 1/168499666622942178531311485554897777664, 1/3369993332458843570626229711097955552, 1/6739986664917687141252459422195911104, 1/13479973329835374282504918443918222208, 1/26959946659670748565009836887836444416, 1/53919893319341497130019673775672888832, 1/1078397866386829942600393475513457777664, 1/215679573277365988520078695102691555552, 1/431359146554731977040157390205383111104, 1/862718293109463954080314780410766222208, 1/172543658621892790816062956082152444416, 1/345087317243785581632125912164304888832, 1/6901746344875711632642518243286097777664, 1/138034926897514232652850364655721555552, 1/276069853795028465305700729311443111104, 1/552139707590056930611401458622886222208, 1/110427941518011386122280291724772444416, 1/220855883036022772244560583449544888832, 1/441711766072045544489121166899097777664, 1/88342353214409108897824233379819555552, 1/176684706428818217795648466759639111104, 1/353369412857636435591297133519278222208, 1/706738825715272871182594267038556444416, 1/1413477651430545742365188534077112888832, 1/2826955302861091484730377068154257777664, 1/565391060572218296946075413630851555552, 1/11307821211444365938921508272617111104, 1/22615642422888731877843016545234222208, 1/45231284845777463755686033090468444416, 1/90462569691554927511372066180936888832, 1/1809251393831098550227441323617837777664, 1/361850278766219710045488264723567555552, 1/723700557532439420090976529447135111104, 1/144740111506487884018195305889426222208, 1/289480223012975768036390611778852444416, 1/578960446025951536072781223557704888832, 1/1157920892051903072145562471115497777664, 1/231584178410380614429112494223099555552, 1/463168356820761228858224988446199111104, 1/92633671364152245771644997689239222208, 1/18526734272830449154328999377847444416, 1/37053468545660898308657998755694888832, 1/741**

# Annaburger Zeitung.



Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh!

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.

Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühr beträgt für die kleinste Spalte 10 Pf., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pf., für Reklamen 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.

Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königl. und Gemeinde-Behörden.

No. 18

Dienstag, den 12 Februar 1907.

11. Jahrg.

## Amtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Auf Grund des § 2 des Ortsstatuts betr. die Straßeneinigung in der Gemeinde Annaburg sind die Hauseigentümer bzw. deren Stellvertreter verpflichtet, für die Befestigung der Gänge auf den Bürgersteigen durch Aufstreuen von Sand, Asche, Sägespänen zc. zu sorgen. Ferner sind dieselben zum Aufheben der Kinnsteine, der Liebergänge und Einfallsschächte bei eintretendem Tauwetter, sowie zum Abräumen von Schnee und Eis von den Bürgersteigen verpflichtet. Im Unterlassungsfalle müssen Befragungen eintreten. Annaburg, den 11. Februar 1907. Der Gemeinde-Vorsteher. Reizenstein.

### Politische Rundschau.

**Deutschland.** Kaiser Wilhelm wird vielleicht Ende März oder Anfang April die Fahrt nach Madrid antreten, um den Besuch des Königs Alons in Berlin zu erwidern. Das Kronprinzenpaar beabsichtigt nach Beendigung der Hofgesellschaften Mitte Februar nach St. Moritz zu reisen, um dort einen etwa dreiwöchigen Aufenthalt zu nehmen. Der Kaiser beauftragte den früheren preussischen Handelsminister v. Müller mit seiner Vertretung gelegentlich der Gewöhnung der nordamerikanischen Universität Pittsburg. Nach der Verbringung der Marinereferenten in Wilhelmshaven am 20. Februar will der Kaiser Belgien besuchen. Der neue Reichstag wird vom Kaiser persönlich eröffnet werden. Das erschien selbstverständlich, wird jetzt aber ausdrücklich durch die Meldung bestätigt, die Neutruumverdringung in Wilhelmshaven ist mit Rücksicht auf die Reichstagsöffnung vom 19. auf den 20. Februar verschoben worden.

Der Bundesrat hat den Antrag der braunschweigischen Regierung, die Thronfolge betreffend, den zuständigen Ausschüssen übergeben.

Dem preuß. Abgeordnetenhause ist ein Zusatz zum Vergabegesetz vom 5. Juli 1905 zugegangen, wonach die Regierung sich für die Genehmigung von Steinkohle und Salzen vorbehält.

Der Ausschuss des baltischen Landtages hat eine Regierungsvorlage genehmigt, welche einen allgemeinen einmaligen Steuererlass für die ersten elf Stufen der Klassensteuer im ersten Quartal des laufenden Jahres festsetzt. Der Steuererlass betrifft die Einkommen zwischen 300 und 1200 Mark pro Jahr.

Das badische „Sechsbblatt“ veröffentlicht die Wahlordnung zur badischen Landwirtschaftskammer, die als erste in Deutschland größtenteils auf dem Wege des direkten, geheimen Wahlrechts gebildet wird. Die Vornahme der Wahlen ist schon im Laufe dieses Frühjahres zu erwarten.

Der älteste Sohn des Admirals Prinzen Heinrich von Preußen, Prinz Waldemar, der im März 18 Jahre alt wird, legt am 23. Februar sein Abitamentexamen ab und tritt dann eine Reise nach Südeuropa und Nordafrika an.

Eine Kommandeurstelle des Freiwilligen Automobilkorps ist neu geschaffen und mit dem Major beim Stabe des 2. Gardedragonerregiments Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg-Schwerin besetzt worden. Chef bleibt Prinz Heinrich von Preußen.

Am 100. Jahrestage der Schlacht von Preußisch-Eylau, wo am 7. und 8. Febr. Preußen und Rußen gegen Napoleon I. hielt der Führer des 1. (preussischen) Reg. v. d. Goltz auf dem Schlachtfelde eine U. Mit den Offizieren besprach er den Verlauf maligen Kampfes.

Auszeichnungen für die deutschen Courrières. 15 Vergleuten in Herne, die Rettungsarbeiten in Courrières beteiligt wurden im Auftrage des Präsidenten v.

reich die von der französischen Regierung gestifteten Goldenen Medaillen mit einem Dankschreiben von der Bergbehörde in Herne überreicht.

Ueber die Arbeiternot in der Landwirtschaft wird dem „Bohener Tageblatt“ geschrieben: Einen solchen Mangel an Arbeitern habe ich während meiner mehr als 30jährigen Tätigkeit in der Provinz noch nicht gehabt. Jeder, der es mit der Landwirtschaft auf meint, muß zu der Einsicht kommen, daß es so nicht weiter gehen kann wenn nicht eine große Anzahl landwirtschaftlicher Betriebe still stehen soll. Niemand will mehr auf dem Lande arbeiten, am wenigsten beim Vieh. — Aneignung wird auch gegen die Entwertung eines Handwerks beobachtet. Die Regierung in München hat sich deshalb veranlaßt gesehen, aufzufordern, daß die Lehrer in den oberen Klassen der Volksschulen, namentlich in den Städten, zugunsten des Handwerks belehrend und ermunternd wirken.

### Preussischer Landtag.

Das Abgeordnetenhaus nahm seine Beratungen am Donnerstag wieder auf und eröfnete zunächst das Ansehen des während der Vertagung verstorbenen Abg. Schäfer (nat.). Darauf begann die zweite Lesung des Ges. und zwar mit dem Titel der landwirtschaftlichen Verwertung. Die Beratung eröffnete der neue Landwirtschaftsminister v. Minin, der in ausführlicher Rede sein Programm entwickelte. Er warnte vor einer Ueberfischung der gegenwärtigen Schutzgesetzgebung und betonte ausdrücklich die Notwendigkeit einer systematischen Grundbesitzes und der landwirtschaftlichen Schulgestaltung werden, die Zuerstung des heimischen Konsum. In dem Hause fanden diese einen guten Anklang. Agierte die Genehmigung seiner Ausführung der reichshandelenarbeiten; die Erhaltung die wichtigste Kulturauf-

### Getreu bis in den Tod.

4) Erzählung von Martha Reumeyer. (Fortsetzung.)

Mit besternten Worten hatten Elisabeth einige Fremdbildner erzählt, daß Herr von Bernstorff sich während von den Kameraden, der germanische Kriegsgott“ genannt werde, und wahrlich, wie ein stolzer Siegesheld erschien er ihr, als seine schlank Gestalt in der glänzenden Uniform sich tief und ritterlich vor ihr verneigte und sie in sein schönes jugendliches Antlitz mit dem dichten, braunen Haar und den hellen, leuchtenden Augen blickte, die sie mit aufrichtiger Bewunderung betrachteten. Auch ihn, den weltliche Schönheit nicht so leicht zu entzücken vermochte, und den die Kunst der Frauen überall verblüht und gefesselt hatte, entzückte Elisabeths eigenartiger Witz, die vornehme Anmut ihrer Erscheinung sowie die unbefangene Sicherheit ihres herrlichen Wesens, das doch stets mädchenhafte Zurückhaltung bewahrte.

„Ich glaube, ich habe mit an eurer schönen Ballkönigin heut für alle Zeiten die Fingel verbrannt,“ sagte Herr von Bernstorff mit lachendem Senker zu einem Kameraden, der ihn scherzend neckte, daß er Frauenlein von Breibauern ausschließlich für sich allein in Anspruch genommen habe.

Am folgenden Tage früh machte er bei ihren Eltern Besuch, und in dem regen, geselligen Treiben, das ihn zu frohen Festen oder auf der Esbahn wochenlang fast täglich mit Elisabeth vermischt, blühte ihre gegenseitige,

junge Liebe unbehindert empor. Seine gewandten Formen, sein frisches, lebensdürstiges Wesen hatten ihn bald zum allgemeinen, beliebten Festredner in dem großen Berleberfeste, der ihn mit Elisabeth vereinte, berufen. Überall war Herr von Bernstorff ihr erstarrter Ritter und brachte ihr, die sein leichtschwingendes Herz zum ersten Male wahrhaft zu fühlen verstanden, in jugendlicher Begeisterung seine Geduld an, die sie mit wonnevollem Entzücken erfüllten.

Er hatte sich bisher mit geringsten, standesgemäßen Mitteln, die ihm aus einer Stiftung seiner Familie gezahlt wurden, einträglich mühen, was ihm bei seinen entgegengelegten Neigungen unendlich schwer geworden war. So schien es ihm natürlich wie ein Blitz des Himmels, der auch seiner unbewußten Güte in der Beziehung Genüge tat, die reizende, allgemein geachtete Elisabeth, deren äußere Verhältnisse ihm eine gesicherte Zukunft verhießen, sich als sein Weib zu erringen. Als tüchtiger Offizier und vorzüglicher Reiter bekannt, dem seine Vorgesetzten stets das beste Zeugnis ausgestellt, zweifelte er auch nicht an der Einwilligung von Elisabeths Eltern, unter deren Augen ihre junge Liebe unbehindert erstarkt war.

Wenn auch Herr und Frau von Verhauven für ihr geliebtes Kind im kisten Herzen ein andres Lebensglück, das ihnen in der Beziehung gefestigter erschien, erhofft hatten, so wollten sie doch Elisabeths Reizung, ohne dieselbe jemals zu begünstigen, nicht hinderlich sein. Mit sorgenvollem, elterlichen Bangen sahen sie daher

der Fastnachtsabende der vielen, glänzenden Stunden des langen Winters einfinden sollte, der von Bernstorff wieder heimlich hatte Stunden gezählt, die verprochenen Abendsohnungsfroher Sehenswerter erlebte war dem für erlebte Dämmerung Erwartung, wie a beiderung, zog sie Säbchen zurück. ihr langes, dunkles weiligen Strahlen Brief übertrug, der mal fast langer Zeit lichtig ihres Jugend-

Ein jäher Schreden durchzuckte sie, als sie den ein beschriebenen Bogen entfaltete; sie schob die brennenden Stegen auf ihrem Spiegelglas näher heran, warf die wirren, lang geringelten Locken weit zurück und las mit bebenden Lippen, während ihre Wäfte allmählich ihr Antlitz überzog.

Meine liebe, teure Elisabeth! Wie soll ich diesen Brief beginnen, nachdem ich Dir so lange nicht geschrieben, und der nun so wichtiges ist überbringen soll! Wohl magst Du, wenn Du Deines fernem Freundes gedachst, mir endlich schreiben über mein langes Schweigen, aber meine Gedanken, Elisabeth, sind allzeit bei Dir gewesen. Ich meine, Du müßtest es fühlen,



schweben Tag und Nacht. Bere, sochte Dir zu schreiben, das ver länger, so schwierig ich, bis ich vom Herz zum Herzen zu Dir

es Du müßt es ja wissen, woch fällt, so lang ich zu denken ver Dich liebe, Elisabeth, heiß und ! Mir ist's, als wäre die n Teil meines eigenen Selbst, als Mann jetzt nur aus, was Knabenjahren, mir selbst noch ist und empfinden habe. Jetzt heißes Glücksgefühl mich durch den Schmerz in meiner vers nicht fähig, als ich mein tendes Prinzgehirn bei seinem n Fenster aus Herz gebracht.

Dir auch geteilt, warum ich Dich am Tage Deiner Kommunikation wie verzaubert angehaunt, als Du in Deinem weißen Kleide, so jungfräulich hold und schön wie der hübsche Ring aus, still trübend in Eurem Gärten standest.

Es war mir, als ob ein blendender Lichtstrahl plötzlich mein inneres Denken erhellte, wie Schuppen fiel es mir von den Augen, und zum ersten Male war ich mir voll und klar bewußt, daß aus der unbefangenen Freundschaft unserer Jugendjahre lebensfähige Liebe für Dich, als Kind und Teil meines Lebens, in meinem Herzen erstarkt ist. Ich kämpfte mit mir selbst über mein langes Schweigen, denn ich mußte, was ich Dir in Deiner Ahnunglosen Unschuld und Deinen verehrten Eltern schuldig